

# Erfahrungsbericht

## zum Auslandssemester an der

### Windesheim University of Applied Sciences

### in Zwolle, Niederlanden

---

*von Dialina Kotlerova*

## 1. Entscheidung und erste Gedankengänge

---

Die Entscheidung, ein Auslandssemester zu machen, fiel mir anfangs nicht leicht. Zu Beginn hatte ich große Bedenken, ob es denn kostentechnisch und organisatorisch klappen würde. Es flossen plötzlich unzählige Risikofaktoren in meinen Entscheidungsprozess mit ein, die mich vor einer endgültigen Entscheidung abhielten: wie viele Fächer kann ich mir anrechnen lassen ohne ein Semester verlängern zu müssen? Wie finde ich eine bezahlbare Unterkunft, die ich vorher mir nicht einmal ansehen werde? Wie schaffe ich es überhaupt einer englischsprachigen Vorlesung zu folgen, wenn manchmal nicht einmal die auf Deutsch verständlich sind?! Und vor allem wurde ich von dem administrativen papierlastigen Bewerbungsprozess abgeschreckt. Aber nichtsdestotrotz sitze ich hier, nach einem fünfmonatigen Auslandsaufenthalt, und möchte euch nun, und um meinem Fazit etwas vorwegzunehmen, eines ans Herz legen: es hat sich eindeutig gelohnt und es war eine unbezahlbare und einzigartige Zeit!

Ich hatte früh angefangen, mir Gedanken zu machen, welche Destination es sein sollte. Wenn man sich denn dazu entschieden hat, ein Auslandssemester zu machen, steht einem gefühlt die Welt offen - gut, nicht die Welt, sondern nur die Auswahl der Partnerunis der Hochschule München. Auf der Internetseite der Fakultät 10 hatte ich mir die Partnerunis angeschaut und gezielt die rausgesucht, die englischsprachige Kurse angeboten haben und sich in der EU befinden. Austauschstudenten die aus einer europäischen Uni an eine andere europäische Uni versandt werden, werden von der EU durch ein Stipendium unterstützt nämlich durch das sogenannte ERASMUS+ Programm. Beispielsweise beträgt das Stipendium in den Niederlanden 240 € pro Monat, was zu Beginn des Auslandssemesters mit 2/3 und nach der Rückkehr mit 1/3 des Gesamtbetrages ausbezahlt wird. Vom Stipendium ganz abgesehen, wollte ich an einer europäischen Uni studieren und in Europa bleiben, um weitere Formalitäten wie Visa etc zu umgehen.

## 2. Bewerbungsprozess

---

Bevor man sich auf die eigentliche Bewerbung für ein Auslandssemester bzw. die jeweilige Wunsch-Uni stürzt, ist es wichtig zwei Dinge vorher einzuplanen: Erstens man muss beim sogenannten Buddy-Service mitmachen und zweitens an einer Info-Veranstaltung im Semester, in dem die Bewerbung erfolgen soll, teilnehmen. Beim Buddy-Service übernimmt man selbst die Rolle als Buddy für einen Incoming Studenten und unterstützt den ausländischen Studenten bei diversen Fragen rund ums (Ein-)Leben in München/ Deutschland.

Während der Bewerbungsfrist, die innerhalb weniger Tage nach der Info-Veranstaltung beginnt, geht der eigentliche Spaß für alle Bürokratieliebhaber los. Unterlagen über Unterlagen müssen eingereicht werden und am besten hilft der Online Guide auf der Internetseite der Hochschule München.

Was die Uniwahl und Unizuordnung betrifft, hängt diese zum einen davon ab, welche Top 3 Unis man selbst auswählt und zum anderen wie viele andere Bewerber sich für genau die gleichen Wunschunis auch anmelden. Grundsätzlich ist für jeden Bewerber ein Platz für ein Auslandssemester da und das unabhängig von dem Notenschnitt. Bei der/n Wunschuni/s muss man jedoch im Zweifel Abstriche machen und sich darauf einstellen, dass man eine andere Uni zugewiesen bekommt. Besonders beliebt sind Irland, England, Schottland und mittlerweile im Kommen ist auch Schweden. Ich habe mich für zwei niederländische Partnerunis für meine Top 2 entschieden, zum einen, weil der Ansturm der Bewerber nicht allzu groß ist und zum anderen, weil das eines der wenigen Länder ist, dessen Sommersemester sich nicht mit dem Wintersemester in Deutschland überschneidet. Daher sollte man immer die Semestertermine kurz abchecken, damit man nichts vom Auslandssemester verpasst.

Als ich dann meine Uni zugeteilt bekommen habe, die auch gleichzeitig ganz oben auf meiner Wunschliste platziert war, war die Reise nach Zwolle in die Niederlande für mein Auslandssemester auch nicht mehr weit...

## 3. Die Niederlande

---

Tulpen, Käse, noch mehr Käse, Klockschuhe, Fahrräder, Flachland, Wasserboote und Hollandmühlen- das sind genau die Dinge, die man als aller erstes mit den Niederlanden assoziiert. Jedenfalls ist das meine eigene subjektive Meinung, obwohl ich noch nie in den Niederlanden war. Lustigerweise hat sich auch nach meinem Auslandssemester der Gedanke über Holland nicht

verändert. Es ist, wie alle darüber reden und ich habe mich von Anfang an in diesem Land sehr wohl gefühlt!

Viele haben mich gefragt, warum eigentlich die Niederlande? Das ist doch fast wie Deutschland und dafür lohnt sich doch ein Auslandssemester nicht. -falsch gedacht: Niederlande ist ein Land, das viele Möglichkeiten, besonders für zum Reisen und sportliche Aktivitäten, bereithält.

Aufgrund der Größe, kann man das Land sehr gut bereisen und kommt in alle Ecken des Landes- mit dem Fahrrad oder mit dem Zug. Das Fahrrad als das meist benutzte Fortbewegungsmittel in den Niederlanden, ist ein Muss für jeden, der sich für eine längere Zeit dort aufhält. Das Land hat ein hervorragendes Fahrradstreckennetz von Nord nach Süd und von Ost nach West. Man kommt praktisch mit dem Fahrrad überall hin. Wenn man mal auf das Fahrradfahren verzichten möchte, hat man in den Niederlanden trotzdem die Möglichkeit sich günstig fortzubewegen- und zwar mit dem Zug. Fährt man mit einer Gruppe von 10 Personen die gleiche Strecke an einem Tag, gibt es sogenannte (bitte nicht vom Namen irritieren lassen) NS Gruppentickets in Höhe von 7€ pro Person. Diese gelten als Tageskarte für die ausgesuchte Strecke in den Niederlanden und kann unabhängig von den anderen Gruppenticketbeteiligten genutzt werden, das heißt ohne, dass man sich zur selben Zeit gemeinsam in einem Zug befinden muss. Wenn man auf der Suche nach einer Gruppe ist, bieten sich zahlreiche Facebook-Gruppen an.

Des Weiteren ist die Niederlande zentral vernetzt und man findet gute und billige Flüge vom Amsterdamer Flughafen Schiphol, zu dem man von Zwolle aus nur eine Stunde braucht.

## 4. Zwolle

---

Die Stadt Zwolle ist im Vergleich zu München recht klein. Sie befindet sich nordöstlich von Amsterdam und ist lediglich eine Stunde Zugfahrt von der Hauptstadt entfernt. Zum Amsterdamer Flughafen Schiphol, dem bedeutendsten Flughafen in Niederlanden, braucht man ebenfalls eine Stunde mit dem Zug, zum Eindhovener Flughafen, von wo aus die Billigairlines abfliegen, benötigt man dagegen ca. 1- 1,5 Stunden hin.

Trotz seiner Größe, wurde es in Zwolle nicht langweilig: Neben den zahlreichen schönen modernen Cafes und Restaurants, hat Zwolle eine von kleineren Bars und Clubs geprägte Partykultur. Insgesamt gab es fast jeden Abend ein Party Programm, angefangen bei einer Party in den Studentenwohnheimen Leliestraat oder im Talentenplein und meistens endend im Flying Horse. Das Flying Horse, die wohl bekannteste und aufregendste Partylocation für Studenten, ist fast 365 Tage im Jahr gut besucht und mit guten „Tunes“

ausgestattet. Es ist kaum eine Woche vergangen, in der wir nicht mindestens einmal im Flying Horse das Tanzbein geschwungen haben.

Sobald es wärmer wurde sind wir Austauschstudenten tagsüber an eines der Seen rund um Zwolle gefahren, die alle ca. 20 bis 30 Minuten mit dem Fahrrad von Zwolle entfernt waren. Und solange die kalten Tage das Wetter in Zwolle bestimmten, konnte man seinen Badespaß in einem großen Schwimmbad mit coolen Lichteffekten bekommen. Abends, haben wir zusammen gekocht, getrunken, gegrillt oder haben uns an der sternenförmigen Gracht versammelt.

Besonders gefallen haben mir die Ausflüge und Veranstaltungen, die von der SUN Organisation organisiert wurde. SUN ist eine Gruppe von niederländischen Studenten, die ebenfalls an der Windesheim Universität studieren und sich um das Zusammenbringen von allen Austauschstudenten kümmern. Somit hatte man nicht nur Ansprechpartner seitens der Uni sondern auch der einheimischen Studenten, die man immer um Rat und Unterstützung fragen konnte. Beispielsweise organisierten die SUN Mentoren Welcome und Goodbye Partys, einen Tagesausflug an die Küste der Niederlande, einen weiteren Ausflug zum Schlittschuhlaufen, eine Food-Night und viele weitere Abende. Von keiner anderen Partneruni habe ich gehört, dass diese solche Aktivitäten organisiert und den Austauschstudenten diese Möglichkeit gibt, die Niederlande und natürlich sich untereinander besser kennen lernen zu können.

## 5. Windesheim University of Applied Sciences

---

Die Windesheim Universität hat mich, im Vergleich zu anderen Partnerunis, am meisten überzeugt, weil sie für die Austauschstudenten bereits Plätze in den Studentenwohnheimen, auf die ich im Nachhinein näher eingehen werde, bereithält, womit man eine Sorge weniger hat beim Start ins Auslandssemester. Andere niederländische Partnerunis bieten diesen Service übrigens ebenfalls an. Des Weiteren kümmert sich Windesheim sehr um das Wohl seiner Austauschstudenten und begegnet jedem mit großer Unterstützung. Ich fand das International Office und das fakultätseigene BWL International Office immer sehr hilfreich und zuvorkommend und habe mich auch deswegen umso wohler an der Uni gefühlt.

Der Campus ist recht groß mit mehreren Gebäuden für unterschiedliche Studiengänge, wobei das BWLer Gebäude, building X, das schönste und modernste von allen ist. Auf dem Campus befindet sich zudem ein Fitnessstudio, ein Schwimmbad und ein großes Sportgebäude, in dem viele und unterschiedliche Sportarten, die von Basketball bis hin zu Kickboxing bis hin zu Klettern und Zumba angeboten wurden. Einige Sportarten waren umsonst

während eine einjährige Mitgliedschaft im Fitnessstudio inklusive dem Zutritt zu vielen Sportkursen 100€ gekostet hat. Wer noch zusätzlich das Schwimmbecken nutzen wollte, musste ca. 50€ mehr zahlen. Mit einigen Mädels habe ich jeden Mittwochabend bei Zumba mitgemacht und kann es allen Tanz und Sportbegeisterten ans Herz legen.

Neben all den aufregenden Aktivitäten, wurde das Auslandssemester etwas ernster sobald man zur Uni musste. Das Semester in Windesheim ist sehr eng getaktet, da man zwei Mal im Semester jeweils nach den ersten acht Wochen Vorlesung Klausuren schreibt. Dann kommen noch zusätzlich wöchentliche Präsentationen und Hausaufgaben zur Vorbereitung hinzu. Der Unterricht ist generell sehr praktisch ausgelegt und der Fokus wird besonders auf die Soft Skills ausgelegt, was bedeutet, dass man viel Gruppenarbeit und Projektarbeit hatte. Ich hatte die Fächer: Dutch Language I, das ich mir für ein AW-Fach anrechnen ließ, zwei Projekte, die beide für das Fach Strategische Planung und Internationales Management angerechnet wurden, Intercultural Awareness und Cross-Cultural Marketing Management, die beide für IKK angerechnet wurden und noch zusätzlich Englisch und Lean Six Sigma, die in die Anrechnung nicht einfließen.

Das Notensystem in den Niederlanden unterscheidet sich stark von dem in Deutschland. Dort ist die beste Note 10 Punkte und die schlechteste 0 Punkte. Leider ist es jedoch sehr schwierig 10 Punkte zu bekommen, da sie fiktiv nicht existieren (Klausurergebnisse ausgenommen). Die Niederländer sehen die Notenvergabe etwas lockerer und vergeben nach deren Verständnis bei einem „sehr gut“ meistens 7/8 Punkte was umgerechnet lediglich 2,0/2,3 nach dem deutschen Notensystem ist. Dies zieht natürlich den Schnitt etwas runter, wobei es auch möglich ist, in den 8/9 Punkte Bereich zu kommen, wenn man sich etwas mehr anstrengt als man es sich von einem Auslandssemester vielleicht erhofft hatte.

## 6. Unterkunft

---

Eines der wirklich nützlichen Vorteile, die Zwolle bzw. Windesheim anbietet, ist der bereits vorhandene Unterkunftsplatz, den jeder Austauschstudent angeboten bekommt. Ein bis zwei Monate vor Abreise erhält man ein Internetlink von SSH, der Vermietungsfirma, zugeschickt und kann sich für eines der drei Studentenwohnheime entscheiden: Rijnlaan, Leliestraat oder Talenplein.

Das **Rijnlaan** ist das einzige Wohnheim, das den Austauschstudenten, einzelne Zimmer zur Miete anbietet. Vorteilhaft für Studenten, die ihre Ruhe brauchen und sich nicht mit dem Gedanken arrangieren können, sich mit einer fremden Person ein Zimmer zu teilen. Auf der anderen Seite – man

kann es sich wahrscheinlich denken- ist es auch mit ca. 400€ pro Monat das teuerste Wohnheim und liegt zudem abseits von den anderen Studentenwohnheimen, die näher am Stadtzentrum dran sind und in denen meistens die Partys steigen.

Das **Leliestraat** (abgekürzt „Lelie“) ist dagegen dafür bekannt die Partyhochburg unter den Studentenwohnheimen zu sein und ist des Weiteren das kostengünstigste von allen mit ca. 300€ pro Monat. Zwar hat man auch im Lelie eine Chance auf ein Einzelzimmer, die sind aber recht schnell vergriffen. Das Gebäude des Lelie ist ein Hochhaus und ist ca 10-15 von der Uni und ca. 5 Fahrminuten von dem Stadtzentrum entfernt. Die Austauschstudenten wohnen in den Stockwerken 7 bis 9 und genießen eine wunderschöne Aussicht von deren Balkonen aus, um was ich sie oft etwas beneidet habe. Leider ist das Gebäude schon recht alt, was man bereits an den gelben Wänden und minimal am Geruch erkennen kann, was aber definitiv nicht ausschlaggebend ist, meiner Meinung nach. Mich haben eher die Hochbetten in den Zimmern abgeschreckt, weshalb ich das letztere Studentenwohnheim gewählt habe.

Wenn man mit der einen als auch mit der anderen Option nicht zufrieden ist, ist das mittelklassige Studentenwohnheim, das **Talentenplein**, sehr zu empfehlen. Man muss sich jedoch darauf einstellen, dass man sich das Zimmer mit einem anderen Austauschstudenten teilen wird. Bei der Anmeldung für das Studentenwohnheim kann man sich zwar online ein Zimmer aussuchen, weiß aber vorher nicht, wer der zukünftige Mitbewohner sein wird. In der Hinsicht kann man sowohl mit Glück als auch mit Pech gesegnet sein.

Den ersten Monat habe ich das Zimmer mit einer Südkoreanerin geteilt und habe dann feststellen müssen, dass es leider nicht so gepasst hat wie man es sich vorstellt. Erst wenn man auf engem Raum mit einer Person mit einem anderen kulturellen Hintergrund lebt, wird einem bewusst, wie unterschiedlich die Kulturen und die Sitten sind. Angefangen bei sprachlichen Barrieren bis hin zu ungewohnten Essengewohnheiten war alles neu für mich. Beispielsweise hatte meine Mitbewohnerin meistens morgens Fleisch gebraten und mittags Nudeln mit gebratenen Zwiebeln und Knoblauch gegessen was dazu geführt hat, dass unser ganzes Zimmer und auch unsere Sachen danach rochen. Wir hatten zudem sehr große Schwierigkeiten miteinander zu kommunizieren, da sie so gut wie kein Englisch gesprochen hatte. Geschweige denn einfachstes Vokabular verstanden hat. Es war wirklich sehr schwierig, sich mit ihr zu unterhalten und sich auf einige Sachen zu einigen- leider!

Nichtsdestotrotz hatten wir ein sehr liebes Verhältnis zueinander. Sie bot mir an, für mich zu kochen und war auch sehr zutraulich und hatte mich oft um Rat und um Unterstützung bei Unisachen gefragt. Aber da die sprachli-

che Barriere doch zu groß war, hatten wir mit einem anderen Zimmer getauscht. Ich zog in das Zimmer von einer deutschen Austauschstudentin aus Hannover und deren Zimmermitbewohnerin- sie war ebenfalls aus Südkorea- zog zu meiner Mitbewohnerin in das Zimmer. Im Rückblick, war das eindeutig die richtige Entscheidung: ich konnte mit der deutschen Mitbewohnerin besser Absprache halten, wir teilten uns unsere Sachen und wir hatten auch den gleichen Schlafrhythmus (was nicht gerade unbedeutend ist, wenn man im selben Zimmer paar Meter voneinander schläft). Seitdem hat mir das Leben auf engstem Raum mit einer anderen Person sehr viel Spaß gemacht, weil ich mich doch wohler und ungezwungener gefühlt hatte. Obwohl ich es sehr schade finde, dass es mit meiner südkoreanischen Mitbewohnerin nicht geklappt hat, habe ich gemerkt, dass es Kulturen gibt, die einfach vom Grundsatz unterschiedlich sind und es- egal wie sehr man sich anstrengt und bemüht- nicht damit auf einen Nenner kommt. Diese Herausforderungen habe ich zu Beginn nicht kommen sehen und bin im Nachhinein sehr überrascht, wie sehr das in das Klima sowohl bei dem Zusammenleben als auch bei der Zusammenarbeit einfließt.

Ich bin trotzdem sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben und erlebt zu haben, was es heißt auf engstem Raum eine andere Kultur kennen zu lernen.

## 7.Fazit

---

Auch wenn mir anfangs mehr Contra Argumente als Pro Argumente einfielen und ich großes Bedenken hatte, kann ich jetzt im Nachhinein sagen, dass ich dieses Erlebnis nicht missen möchte. Ein Auslandssemester, egal wie zeitaufwendig es in der Vor- und Nachbereitung ist, bereichert einen auf unterschiedlichste Art und Weise, ob nun zwischenmenschlich, kulturell, persönlich oder auch akademisch.

Ich werde diese Zeit nie vergessen und bin sehr froh, Zwolle als meine Austauschstadt ausgewählt zu haben und diese Stadt als meine zweite Heimat bezeichnen zu können. Es war ein unvergessliches Erlebnis!